Der Vögelzug etc. in Bayern in dem eigenthümlichen Herbste, Winter und Frühlinge 1852/53.

Von

Pfarrer Joh. Jäckel.

September 1852.

Zu Anfange des Septembers, und weiter im Herbste, fanden sich bei Nürnberg die Girlitze *(Dryospiza serinus)* ungewöhnlich zahlreich ein, und wurden auf den Heerden der Vorstadt Gostenhof und in den Gärten bei Wöhrd einzeln oder paarweise, selten in kleinen Gesellschaften, gesehen und gefangen. Zu gleicher Zeit waren die Erlenzeisige *(Acanthis spinus)* in grossen Flügen vorhanden. Die Bergfinken oder „Gägler" (*Fringilla montifringilla* L.) kamen einzeln schon am 24. dieses Monats, früher als gewöhnlich, in der Gegend von Nürnberg vor, und wurden als sichere Vorboten eines kalten Winters angesehen.

Nach einer 18jährigen Erfahrung werden auf den hiesigen Vogelheerden die ersten dieser nordischen Gäste zwei, höchstens drei Tage vor Michaelis gefangen; der späteste Termin ist acht Tage danach. Sie kommen zuerst immer in Gesellschaft von Finken (*Fr. coelebs* L.) und in einzelnen Familien oder kleinen Flügen, mit dem ersten Schnee aber schaarenweise auf die Heerde; und diese werden von den Vogelstellern die „harten Gägler" genannt. Sie dauern bei uns den ganzen Winter hindurch; bei grosser Kälte und tiefem Schnee zieht aber die Hauptmasse weiter südlich. Tritt jedoch wieder gelindere Witterung ein, und wird der Winter mehr offen, so kommen sie wieder zurück. Den Ruckstrich machen sie in Gesellschaft mit Buchfinken, in geringerer Anzahl, als im Frühjahre. Der Hauptfang ist im October.

October 1852.

Der Zug der Kirsch-Kernbeisser, (*Coccothraustes vulgaris* Pall.,) von denen in manchen, an Laubholz reicheren Gegenden viele den ganzen Winter verblieben, war in hiesiger Gegend nicht stark. Von Mitte des vorigen bis Anfang dieses Monats wurden auf dem Lech und der Schmutter in Schwaben viele schwarze Seeschwalben, *(Sterna nigra,)* am 22. October auf der Mehringer Aue bei Augsburg eine *Lestris cepphus* Brünn. geschossen. Auf den Vogelheerden bei Nürnberg wurden an besseren Vorkommnissen gefangen: der daselbst seltene *Picus minor* L., den ich selbst im September im Herzoglich Leuchtenbergischen Schlossgarten zu Eichstädt beobachtete; *Salicaria phragmitis; Regulus ignicapillus* Brehm; und ein schneeweisser Buchfinke, als Kakerlake. Bei Neuburg an der Donau wurde eine *Otis tetrax* L. erlegt.

Während des ganzen Spätherbstes und Winters sah und hörte ich nur am 23. und 29. October im hiesigen Pfarrorte 2 Haubenlerchen, (*Alauda cristata* L.) Dieser Vogel, welcher für meinen dermaligen Wohnort selbst auf dem Zuge zu den seltensten Vorkommnissen gehört, während er $1^1/_2$ Stunde davor ziemlich häufig, 2 Stunden von

hier aber sehr zahlreich brütet, verdient bezüglich seiner geographischen Ausbreitung Aufmerksamkeit. *)

November 1852.

Am Staarenberger-See und auf der Donau bei Deggendorf wurden Cormorane *(Phalocrocorax carbo)* erlegt; Seeadler *(Haliaëtos albicilla* Briss.) im Aischgrunde (Höchstadt) und im Mainthale (Würzburg, Lohr,) ein Steinadler *(Aquila chrysaëtos* K. und Bl.) im Voigtlande (Hof); und zu Anfange Novembers ein junges Weibchen des *Circus cineraceus* Mont. im Algäu, (Kempten,) welches letztere ich in einem Spezereiladen letzterwähnter Stadt frisch ausgestopft gesehen habe. **)

Im November, und noch mehr im December, zeigten sich allüberall in Franken, Altbayern und Schwaben gewaltige Schaaren von Birkenzeisigen, *(Fringilla linaria* L.) — Während des Monats

December 1852

war in ganz Bayern, bis hinauf in das Hochgebirge, eine ausserordentlich milde Witterung.

Die graue Nebelkrähe, *(Corvus cornix* L.,) sah ich am 4. December ganz vereinzelt bei Wallerstein in Schwaben. Zu Anfange des Monats erhielt einer meiner Freunde in München einen dreizehigen Buntspecht, *(Apternus tridactylus,)* aus dem Hochgebirge von Reit im Winkel. Kurze Zeit zuvor hatte Derselbe ebenso zwei dergleichen Spechte und einen Sperlingskauz, *(Surnia passerina, Strix pygmaea* Bechst., *Str. acadica* Temm.,) aus dem Algäuer Hochgebirge von Immenstadt erhalten. Er kaufte ferner ein junges, in Schwaben gefangenes Männchen von *Corythus enucleator* auf dem Wildpretmarkte zu München, wo ich selbst am 10. December unter mancherlei, aus dem Hochgebirge und von den bayerischen Seen herbeigeschafftem Federwilde, (als Auer-, Birk- und Haselhühnern, verschiedenen Entenarten, Goldregenpfeifern, Krammetsvögeln und Birkenzeisigen,) ein sehr schönes altes Weibchen von *Anas (Oedemia) fusca* sah. Auf dem

---

*) Auf dem Keupersande bei Nürnberg und Fürth findet sich diese Lerche Sommer und Winter als ein sehr gemeiner Vogel. Von Fürth aus gegen Ammerndorf, Landgerichts Cadolzburg, reicht sie noch in ziemlich gleicher Anzahl bis auf die Sandfelder bei der Fürther Wasenmeisterei, tritt jedoch auf den leichten Feldern unter der alten Veste bei Zirndorf schon in bedeutend geringerer Frequenz auf, und schneidet hier merkwürdiger Weise so ganz ab, dass hinter Zirndorf auf der Seite gegen Ammerndorf, wo der sandschüssige Lehm- und Mergelboden beginnt, im Sommer auch nicht ein einziges Stück mehr gefunden wird: so dass ich hier in 3 Jahren nur 3 Stück, jedesmal zu Ende Octobers, auf dem Durchzuge beobachtet hatte. Aufmerksame Landleute kennen die Gränzmarkungen gegen Fürth und Nürnberg hin genau, wo die „Schöppleslerche" beginnt. So streng halt sich dieser interessante Vogel an den Sand. Auf schwerem Boden habe ich ihn nie brüten gesehen.

**) Der Seeadler, *Haliaëtos albicilla*, gehört horstend unter die grössten Seltenheiten Bayerns; und mit Sicherheit war bisher noch kein Beispiel hiervon bekannt. Es gereicht mir daher zum Vergnügen, mit Bestimmtheit versichern zu können: dass vor mehreren Jahren ein Paar dieser Adler im Kreise Schwaben und Neuburg, bei Offingen, nicht weit vom Einflusse der Mindel in die Donau, gehorstet hat. Am 24. Mai 1852 wurde auch bei Wassertrüdingen, in Mittelfranken, ein junger Seeadler erlegt.

hiesigen Kirchthurme sangen am 21. December 7 Staare. Am 27., einem herrlichen Tage, gewahrte ich bei Burgbernheim in Mittelfranken einen *Milvus regalis* Briss., der schwimmenden Fluges über die frühlingsgrünen Felder hinrevierte.

Nach einer Mittheilung der Herren Dr. Dr. Sturm zu Nürnberg wurde Ende des Monats von einem ganz zuverlässigen, wissenschaftlichen Vogelkenner eine Lasurmeise, (*Parus cyanus* Pall.,) auf dem Striche ganz nahe an der Stadt, in den Gärten von Steinbühl, längere Zeit beobachtet, leider aber nicht erlegt. —

Januar 1853.

Derselbe war, gleich dem vorhergegangenen Monate, ausserordentlich mild.

Am 12. fand der Communal-Forstaufseher Zimmerer, aus Kleinwallstadt bei Aschaffenburg, im Kleinwallstädter Gemeindewalde (in der Abtheilung Gaishecke) ein Schwarzdrossel-Nest, (*Turdus merula* L.,) mit 2 Eiern und jagte das brütende Weibchen dreimal vom Neste. Auf darüber erstattete Anzeige erhielt derselbe von einem meiner Freunde den gemessenen Auftrag, den weiteren Verlauf des Brutgeschäftes streng zu beaufsichtigen. Leider war aber schon am Tage darauf das Nest, wahrscheinlich von Holzern, zerstört. Am 17. Januar sangen bei Regensburg die Amseln oder „Schwarzdrosseln"; und am 25. wurde von der Ramsau bei Berchtesgaden in öffentlichen Blättern berichtet, dass die frühlingsgrünen Thäler von dem lieblichen Gesange der Drossel erschallten. Ja, es soll daselbst am Fusse des Steinberges sogar ein frisches Gelege Finken-Eier gefunden worden sein: wofür ich jedoch nicht einstehen will. *)

Bei Nürnberg wurden auf Heerden schon mehrere Buchfinken mit schön schieferblauem Genicke und Nacken gefangen; und Schaaren vieler Hunderte von Birkenzeisigen trieben sich auf Feldern und an Waldrändern umher. Die Schwanzmeisen (*Mecistura caudata*) zeigten durch verliebtes gegenseitiges Jagen, dass der Begattungstrieb sich bei ihnen schon ungewöhnlich früh entwickelt hatte; die Tannenmeisen, (*Parus ater* L.,) sangen so eifrig und laut, wie im Frühjahre. Wiesenpieper, (*Anthus pratensis* B.,) trieben sich an Weihern, im alten Rohre, an Wassertümpeln, in Baumgärten u. s. w. in grösseren und kleineren Gesellschaften umher. Einzelne *Motacilla alba* L., und weit zahlreicher *M. boarula* Penn., überwinterten an Bächen und Brunnflüssen. Feldlerchen blieben in grossen Schaaren in der Gegend von Nürnberg, Kloster Heilsbronn etc., und sangen fröhlich an sonnigen Tagen. Am 12. Januar sah ich einen zahlreichen Flug von Bluthänflingen, (*Fringilla cannabina* L.,) auf Eichen sitzen und ergötzte mich lange an ihrem munteren Gesange. In der Nürnberger Gegend waren an einzelnen Orten, z. B. bei Fischbach, die Staare da geblieben; auf dem Kirchthurme zu Ammerndorf, Grosshabersdorf und

---

*) Die Journalistik strotzte um jene Zeit von allen möglichen Vegetationswundern, und liess dabei wohl auch manche „Zeitungsente" fliegen. So wurde z. B. aus Würzburg berichtet, dass am 18. Vormittags auf einem Thurme des dortigen Domes zwei Schwalben beobachtet worden seien.

den hiesigen Wiesen beobachtete ich sie gleichfalls täglich: oft in so grosser Anzahl, dass Fahne und Stern des Thurmes, die Kugel, die Blitzableiter-Drähte und manchesmal auch das Dach, dicht von ihnen besetzt waren. „Gägler" *(Fringilla montifringilla* L.) und „Wonitzen" *(Fring. chloris)* gab es wenige. Mistler (*Turdus viscivorus* L.) und Krammetsvögel (*T. pilaris* L.) kamen viele, letztere zahlreich, auf den Markt.

Im Nürnberger Reichswalde wurden bei Treibjagden einzelne Schnepfen, (*Scolopax rusticula* L.,) erlegt; und an schönen Vormittagen dieses Monats, wie des Februars, vernahm der Jäger bereits das für ihn so erfreuende monotone Orgeln des Birkhahnes, (*Tetrao tetrix* L.,) auf den weiten Schlägen dieses grossen Forstes.

Nebelkrähen sah man in Mittelfranken wenige; am 23. flog über den hiesigen Ort eine grosse Schaar Saatkrähen in Gesellschaft einiger Staare nach Südwest. Rauchfussbussarde, (*Buteo lagopus* Brünn.,) wurden bei Augsburg, ein Steinadler bei Landshut in Niederbayern, in Oberfranken bei Pottenstein Schwarzhäher, *(Nucifraga caryocatactes,)* geschossen. Letztere hat einer meiner Freunde vom 20. Juli 1852 an, wo Derselbe in jener Stadt aufzog, den ganzen übrigen Sommer und den Winter 1852/53 hindurch überall in dortiger Gegend gehört und gesehen.

Februar 1853.

Zu Anfange des Monats trugen die Haussperlinge viele Federn aus Hühnerhöfen zu Neste; auch fingen die Repphühner an, sich zu paaren. Vom 3. an sah ich die Nebelkrähen zahlreicher werden. Rauchfussbussarde wurden am 7. bei Ansbach und Augsburg erlegt; am 10. kamen bei Augsburg und Nürnberg die ersten *Emberiza miliaria* L. an, und wurden schon am 26. ziemlich häufig gefangen. (In Mittelfanken habe ich diesen Vogel in den eigentlichen Wintermonaten nie angetroffen: ein einziges Pärchen abgerechnet, welches am 1. Januar 1852 bei Rothenburg, ob der Tauber, gefangen wurde.) Am 10. Februar sah ich am hiesigen Orte einen *Falco aesalon* Gml.-L. vorüberstreichen; desgl. wurde an einem kleinen Bache der erste Kiebitz geschossen, und in Schwabach überwinternde Staare bemerkt.

Am 15. Februar erschien bei Nürnberg ein kleiner Trupp Schneesporner, *(Plectrophanes nivalis.)* darunter sehr schöne weisse Exemplare. Am 17. war bei Ansbach *Totanus ochropus* angekommen; *Rallus aquaticus* L. bei Augsburg überwinternd; am 23. *Alauda arborea* L. in Mittelfranken angekommen; an demselben Tage in der Gegend von München, bei Erding, ein wunderschöner männlicher Grosstrappe (*Otis tarda* L.) von einem Bauer geschossen.

Am 28. schlugen die Finken bei Nürnberg. Am 29. Februar waren *Glaucion clangula* und *Merganser castor* auf dem Lech u. s. w. zahlreich.

Die erste Hälfte des Winters war ungewöhnlich warm gewesen. Als daher in diesem Monate zuletzt unerwartet Kälte und tiefer Schnee eintrat, waren die Vögel bereits der ungünstigen Witterung so ungewohnt, dass sie zu Hunderten zu Grunde gingen.

Zu Nürnberg kamen die Dohlen. (*Corvus monedula* L.,) in die Taubenschläge und wurden darin gefangen. Raben-, Saat- und Nebelkrähen, äusserst elend und abgemagert, kamen in die Dörfer und Hofraithen und stahlen mit grosser Dreistigkeit dem zahmen Hausgeflügel seine Nahrung weg. Gierig fielen sie auf die Plätze, wo Schweine gesengt wurden, um die wenigen Körner der verbrauchten Strohwische aufzulesen; oder sie lauerten heisshungrig vor Scheuern, wo gedroschen, und vor den Häusern, wo geschlachtet wurde, auf Abfall.*) Die schon gepaarten Repphühner fielen wieder in Ketten zusammen und litten sehr durch den Habicht. Birkenzeisige und Finken trieben sich auf hochliegenden Chausseen und Feldern umher, von denen der Wind den Schnee weggefegt hatte; und zwar gab es von den Leinzeisigen eine solche Menge, dass Flüge zu 800 — 1000 Stück gar nicht selten waren. Einer meiner Freunde schoss bei Ansbach auf zwei Schüsse einmal 37, dann 26 Stück; bei Nürnberg wurden auf einem Vogelheerde an Einem Tage etwas über 300 Stück gefangen, auf den ersten Zug 105, dann 87, dann 53, 27 u. s. w.

Die überwinternden Staare, Lerchen und Wiesenpieper wurden auch während der tiefen Schneemassen in der zweiten Hälfte des Februars in den schon erwähnten Gegenden angetroffen; und die Lerchen flüchteten sich in geschütztere Lagen, an Waldsäume, und an sonnigen Nachmittagen in grosser Anzahl an Weiherränder. Die Staare blieben immer noch fröhlich und guter Dinge: sie sangen von den Thurmfahnen herab, wie sehr es auch stürmte und schneite. Krammetsvögel wurden viele gefangen; sie waren immer gut bei Leibe, die Mistler dagegen sehr dürr.

Aus südlicheren Gegenden kam noch nicht Eine Feldlerche an. Ueberwinternde Waldschnepfen wurden auch in diesem Monate beobachtet. — Der

März 1853, mit seinen immer mehr sich anhäufenden Schneemassen und mit empfindlicher Kälte, brachte grosses Elend über die Vogelwelt. Am

2. März erhielt ich *Coccothraustes vulgaris* Pall., noch wohlgenährt.

4. März wurde bei Augsburg ein Weibchen des *Podiceps cristatus* lebend ergriffen, und das Männchen erlegt.

5. März bei Pegnitz in Oberfranken *Scolopax gallinago* geschossen.

8. März. Die Birkenzeisige lassen nach; die Bergfinken zeigen auf dem Kopfe bereits die schöne schwarze Färbung des Sommergewandes.

Es tritt nun ein Wendepunkt für den Vögelzug ein.

Hierselbst sind die ersten Staare aus dem Süden angekommen: was man an dem lauten Jubel ihrer Lieder und dem fröhlichen Flügel-

*) Ich erhielt z. B. eine lebende Saatkrahe, die von Kindern in einen Kuhstall getrieben und gefangen worden war, steckte sie in einen Hühnerkoben und brachte ihr das Fleisch eines ausgebalgten Eisvogels und Girlitzes, eine gesottene Kartoffel und Brodstucken. Das Alles nahm mir der eben erst gefangene Vogel sogleich aus der Hand und frass es in meinem Beisein. Des andern Morgens starb er und wog 13 Loth bayer. Gewichtes.

schlage deutlich merkt. Bei Nürnberg waren einzelne „Quartiermacher“ schon am 4. da. Am

9. März kamen bei Ammerndorf und Pottenstein die Feldlerchen, in letzterer Gegend auch die Staare, bei Schwabach und in hiesiger Umgebung die weissen Bachstelzen an. Den

11. März: Ankunft der Hohltaube, (*Columba oenas* Gml. L.,) bei Pottenstein, am

12. März der Hohltaube und des Kiebitzes bei Ansbach, am

13. März des weissen Storches in Fürth, in hiesiger Gegend erst am 18. März, am

15. März des rothen Milans bei Ansbach.

17. März. Die Repphühner sind wieder einzeln gepaart; den

18. März die Kiebitze überall in Schaaren. Am

21. März kam zu unglücklicher Zeit das Hausrothschwänzchen in Ammerndorf an; zu Nürnberg zeigte es sich einzeln schon am 15., verschwand aber dann und kam erst wieder am 31. März. In Pottenstein kam es am 26.; und ist es ihm überall während des Schnees und der Kälte schlecht ergangen.

22. März: *Accentor modularis* streichend.

23. März. Nur noch sehr wenige Birkenzeisige anwesend. Bei Augsburg *Larus ridibundus* L., dahier das Rothkehlchen und *Pratincola rubicola* angekommen; letztere am 28. in der hiesigen Gegend schon überall zu sehen und sehr verbreitet. *)

26. März. Die Elstern haben ihren Nestbau vollendet.

In diesem Monate kamen selbst die härtesten Wintervögel, um so mehr also vollends die zarteren Frühlingsboten, in die grösste Noth, und viele um das Leben. An Brunnflüssen, an offenen Stellen saurer Gründe, an Fluss- und Bachufern drängten sich im buntesten Gemische die verschiedenartigsten Vögel zusammen.

Ich erhielt eine Misteldrossel, die im Walde in einer Klafter Stockholz beim Wegfahren derselben todt gefunden wurde, so wie wie eine andere, die am 26. März in einer Hecke todt unter überhängendem Gesteine lag; am 24. eine Schwarzdrossel, die so ermattet war, dass sie sich, unter eine Scholle gedrückt, mit der Hand ergreifen liess; Tags darauf wieder eine Amsel, die ein Bursche erschlagen hatte. (Amseln gab es überhaupt ungewöhnlich viele; und ich habe solche. da sie in grosser Anzahl zu Grunde gingen, eingefangen und nach der kritischen Zeit wieder fliegen lassen.) Bei Ansbach wurden Staare und Saatkrähen, in hiesiger Gegend Goldhähnchen und Weissdrosseln, Birken- und Erlenzeisige, auch Goldammern todt gefunden, von denen sich auf einer mir benachbarten Mühle

---

*) Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer, *Praticola rubicola*, findet sich auf manchen unbedeutenden Anhöhen meiner Gegend, in jungen Kiefernschlägen, auf ausgedehnten Weideplätzen, in deren Nähe Nadelwald, Getreide- und Kleefelder liegen. Hier sieht man ihn sehr häufig auf den Kleeblöcken, auf alten überwachsenen Maulwurfshaufen, Ständern, auf den Pfählen der Chausseebäume, auf diesen selbst, in Wiesengründen auf den hohen Zweigen von Gesträuch, auf Weidenkuppen, Feldhecken, im Juli und August in Kartoffeläckern auf den Spitzen des Kräuterichs sitzen.

nicht wenige in die Erbsen-Strohbüschel, mit welchen die Löcher der Radstube verstopft waren, geflüchtet und hier ihren Tod gefunden hatten.

Auch bei Augsburg und München hat der Nachwinter viel Unheil unter den Vögeln angerichtet. Lerchen und Saatkrähen, auch sonst viele früh angekommene Vögel, wurden todt und noch mehr halbverhungert aller Orten gefunden. Auf den Münchener Markt wurden viele Ringamseln, *(Turdus torquatus* L.,) gebracht. *Anthus pratensis,* in Franken während des ganzen Winters in grosser Anzahl vorhanden, hielt sich dagegen sehr gut und war allezeit fett. Auch die grauen Bachstelzen litten nicht, kamen aber während der allgemeinen Noth in die Dörfer an laufendes Brunnenwasser. Selbst die scheuen Krammetsvögel, *(Turdus pilaris,)* flogen in die Ortschaften; so wurden in den Dohnenstegen viele gefangen, die alle wohlbeleibt waren. Die Staare hingegen waren zum Theil, die Mistler durchgängig sehr abgezehrt; auch erhielt ich ein sehr dürres Männchen der gemeinen Wildente. Weissdrosseln, Wasserpieper und Kiebitze, Grünfinken, Stieglitze und Hänflinge wurden auf Wiesen und in Gärten sehr viele in Schlingen gefangen. Die Bachstelzen kamen zu den Thüren in die Häuser hereingelaufen, oder fielen durch die Kamine, wo sie der Wärme nachgingen, in die Küchen herab. Sie waren so herabgekommen, dass sie in Truppen vor den Häusern lagerten, auf Miststätten Nahrung suchten und zu elend waren, als dass sie vermocht hätten, bis auf die Bienenstände hinaufzuflattern, um da todte Bienen suchen zu können. Sie wurden mit den Händen ergriffen, mit Reutern, womit man sich ihnen ungescheut nähern konnte, überdeckt und gefangen. (Der Landmann unserer Gegend hält dieses Vögelchen gern in seiner Wohnstube, weil es ihm die „Russen" oder Schaben, *Blatta,* vertilgt, und ihn von seinen, selbst im Winter zahlreichen Stubenfliegen befreit.) Die Rothkehlchen, ganz taub vor Elend, flogen sogleich herbei, sobald nur der Schnee etwas hinweggeschafft wurde, und fingen sich in jeder Art von Fallen. In Steinbrüchen lauerten sie gierig, bis sie sich auf die Plätze begeben konnten, wo Steine weggefahren und Stellen entblösst wurden, auf denen sie Insecten vermuthen konnten. Der Fang der Bergfinken war sehr ergiebig.

Verlockt von dem, um den 10. März auf kurze Zeit eingetretenen günstigen Wetter, zogen die Kraniche, (*Grus cinerea* Bechst.,) vom 10. März an in solchen Massen über die Gegend von Frankfurt am Main durch Unterfranken und das Aschaffenburgische ihren Sommerplätzen zu, dass die erfahrensten Jäger sich's nie so erinnern. Bei dem Wiedereintreten der kalten Witterung vom 16. März an kamen sie auf einmal, ausgehungert und todmude, wieder zurück. Schnee und Eis und die hierdurch bedingte Nahrungslosigkeit nöthigten sie zur Umkehr, und brachten sie so sehr herab, dass viele nicht mehr im Stande waren, sich zu erheben, und so dem Jäger leicht zur Beute wurden. Ja, es wurden einige gefangen, welche man in den Wald gejagt hatte, wo sie auch nicht mehr entlaufen konnten. In der Gegend von Frankfurt allein wurden 12 Stück geschossen; und es würde

eine schreckliche Niederlage unter den armen Thieren angerichtet worden sein, wenn nicht manche Jäger sich entschlossen hätten, keine Kraniche mehr zu schiessen. Am 19. März hörte einer meiner Freunde bei Kleinwallstadt, in der Aschaffenburger Gegend, bei heiterem Wetter, als er von einer erfolglosen Schnepfenjagd heimkehrte, in weiter Ferne Kraniche rufen, und gewahrte dann einen Flug von 71 Stück in bedeutender Höhe. Sie drehten sich in dem bekannten Kreisfluge, dabei weiter rückend. In derselben Gegend sah an demselben Nachmittage ein anderer Schutze 13 dieser Vögel; einer wurde Anfangs April in der Nähe von Eusenheim bei Carlstadt geschossen und an das zoologische Kabinet zu Würzburg abgegeben. Später, als man schon lange keine Kraniche mehr vermuthete und schon anfing, den Schnepfenstrich zu versäumen, sah man am 9. und 10. April mehrere Züge nach Osten steuern. Im Herbste ziehen sie bei Aschaffenburg stets zwischen dem 10. bis 20. October durch, und zwar von Osten nach Westen; im Frühjahre in umgekehrter Richtung. Erfahrene Männer können sich aber nicht erinnern, dass in jener Gegend eine Kranichheerde sich zum Rasten niedergelassen hätte. (Es sind zwar einzelne geschossen worden, aber nur so genannte „Marodeure.“) In diesem Frühjahre thaten sie diess aber zu Hunderten; denn „der Hunger thut weh.“ Bei mehreren, welche man untersuchte, fand man bloss Eicheln und wenige grüne Blätterspitzchen von Heckengewächsen und früh ausgeschlagenem Strauchwerke: weil sie wegen des, inzwischen gefallenen tiefen Schneees nicht mehr zur Saat gelangen konnten.

Nach Eintritt des Schneees und Eises war im Februar und März der Zug der Wildenten auf dem Rheine, dem Main, der Altmühl und Donau ungemein ergiebig. Aus dem angränzenden Hessen habe ich verlässige Nachrichten, dass in dem Umkreise von 4 bis 5 Stunden um Mainz 850 — 900 Stück, in der Umgegend von Darmstadt etwa 150, bei Offenbach 70 Enten geschossen wurden. Auch im Aschaffenburgischen war auf dem Main eine beispiellose Menge Wildenten. Am 23. Februar erlegten zwei Schützen, auf einen Schwarm doppelt feuernd, mit vier Läufen 9 Stockenten. Bei Schweinfurt waren sie zu Tausenden vorhanden: so dass mir Fälle bekannt geworden sind, wo zwei Stunden Mainabwärts einzelne Jagdpächter je über 100 geschossen haben; und einer derselben erlegte nebenbei für seinen befreundeten kranken Gränznachbar auf dessen Bezirke noch 36 Stück. Zug-Gänse waren diesen Winter in manchen Gegenden eine Seltenheit. In der Altmühl bei Gunzenhausen u. s. w. sah man jedoch grosse Schaaren Saatgänse, *(Anser segetum,)* und einzelne Graugänse, dort „Märzgänse“ genannt, *(Anser cinereus* M. et W.) Auf der kleinen Biebert, einem Nebenflüsschen der Rednitz, welches an meinem Pfarrorte vorüberfliesst, wurden 6 Schellenten, *(Glaucion clangula,)* und gleichfalls ungewöhnlich viele Stockenten erlegt.

Die Repphühner kamen, wenigstens in hiesiger Gegend, im Ganzen gut durch den Nachwinter: da der Schnee sehr rührig und die Felder durch Windwehen da und dort so weit entblösst waren, dass für die Hühner nicht gänzlicher Mangel eintrat. Die Bruten wurden

indess sehr verspätet. „Märzkrähen“, d. h. junge Krähen schon zu Ende des März, fand man heuer nicht. Zu Ende des Monats hielt sich in der Nähe von Nürnberg, bei Ziegelstein, ein Schuhu *(Bubo maximus* Ranz.) auf; auch wurde ein solcher Vogel aus der Gräfenberger Gegend auf den Nürnberger Markt gebracht.

Als am 26. März Thauwetter eintrat und das Grün der Wiesen, die Saatkämme und Raine wieder zum Vorscheine kamen: was herrschte da für ein buntes Treiben der Vogelwelt oft auf kleinen Räumen! Raben, Saatkrähen, Elstern, Staare, Kiebitze, punktirte Wasserläufer, weisse und graue Bachstelzen, Wiesenpieper, Rothkehlchen, Amseln und Mistler trieben sich da, alle eifrig mit dem Aufsuchen von Nahrung beschäftigt, unter einander herum. Hunderte von Buchfinken, Schaaren von Feld- und Haidelerchen, Bluthänflingen, Aemmerlingen und sonstige Winter- und Frühlingsvögel strichen bald hierhin, bald dahin, wo sich ihnen Futter darbot. Bald ertönte auch tausendstimmiger Gesang über die Fluren hin.

Die Gimpel, *(Pyrrhula rubicilla* Pall.,) haben während des Nachwinters in den Obstgärten von Cadolzburg, eine Stunde von hier, in denen sie sich in kleinen Gesellschaften aufhielten, sehr bedeutenden Schaden an den Reine-Claude-Bäumen verursacht: indem sie die Blüthenknospen derselben, welche während des sehr warmen Decembers und Januars stark angetrieben hatten, dermaassen abnagten, dass es von den Knospenabfällen unter den beschädigten Bäumen aussah, wie wenn man „Heublumen“ auf den Schnee hingesiebt hätte. In diesem Jahre gingen die Gimpel nur die genannten Bäume an; Zwetschen- und andere Steinfruchtbäume, von denen in jenen Gärten an 30 Sorten stehen, beschädigten sie nicht Früher hatte man bemerkt, dass sie auch grossknospige Pflaumen- (Maschen-) und Aprikosenbäume nicht verschonten.

Bei Nürnberg wurde ein Krammetsvogel von anscheinend kränkelndem Aussehen geschossen, dessen Magen von einem verschluckten eisernen Drahtstifte durchbohrt war. Durch die Güte des Herrn Dr. v. Bibra erhielt ich das Präparat. Der Stift, wellenförmig gebogen, ist 13''' par. M. lang, $\frac{1}{2}$''' dick, war sichtlich in der gewöhnlichen Richtung, (mit seiner Kopfplatte voran,) in den Magen gelangt, und hatte mit derselben oben die hintere Magenwand durchstochen. Der Magen selbst war mit den unverdaulichen Ueberresten dreier Hagebutten, (Hieften,) 28 Kernen, 3 Butzen und den bekannten Haaren dieser Früchte vollgepfropft. Wie mag der Vogel dazu gekommen sein, den Drahtstift zu verschlucken? Sollte er denselben etwa für einen gefrorenen Wurm angesehen haben? — *)

April 1853.

Am 1. kam zu Nürnberg der weisse Storch, das Weibchen erst am 29. an; ferner ebenda gleichfalls am 1. April das Blaukehlchen, *(Cyanecula suecica.)* Bei Ammerndorf liess sich das Haus-Rothschwänzchen, *(Ruticilla Tithys,)* welches seit dem 21. März

*) In der That möchte diese Vermuthung wohl die einzig richtige und wahrscheinliche sein. D. Herausg.

nicht mehr gesehen und wohl jedenfalls umgekommen war, zum ersten Male wieder hören; und bei Ansbach wurden die ersten *Columba palumbus* L. bemerkt. Der Schnepfen-Strich dauerte bei Nürnberg, Ansbach und Rothenburg ob der Tauber noch fort; überhaupt war derselbe in Mittel-, wie in Unterfanken von ziemlich langer Dauer, aber sehr schlecht.

2. April: Bei Nürnberg waren die letzten Birkenzeisige zu sehen; die Blaukehlchen noch einzeln; Haus-Rothschwänzchen überall zahlreich in den Städten und Dörfern hiesiger Gegend. Die Haussperlinge trugen Federn zu Nest.

3. April: Bei Pottenstein in Oberfranken die ersten Haus-Rothschwänzchen und Rothkehlchen; in hiesiger Gegend eine solche Unmasse von Mäusebussarden, *(Buteo vulgaris.)* wie ich sie früher nie beobachtet hatte. Ueberall auf Wiesen, Aeckern, Feldbäumen und Hopfenstangen sah man diese, so sehr nützlichen Vögel. Auch aus unserer Nachbarschaft wurde mir berichtet, dass diese Bussarde in nie gesehener Menge, z. B. bei Frankfurt a. M., vorgekommen seien; ferner, dass zwischen letzterer Stadt und Mainz, in dem Frankfurter Unter- und Mönchwalde, so viele *Milvus niger* Briss. täglich gesehen werden konnten, wie sonst nicht leicht in langen Jahren.

4. April: Ankunft der *Sylvia (Phyllopseustes) rufa* bei Ammerndorf.

5. April: Die Staare fingen an, zu bauen; bis zum 28. waren sie alle mit diesem Geschäfte fertig.

6. April: Ankunft der *Hirundo rustica* L. bei und in Nürnberg; zu Ammerndorf am 7.; in Pottenstein am 8.; bis zum 11. dann überall. Auf der Allerwiese bei Nürnberg, und in den dortigen Gärten auf beiden Seiten der Pegnitz, sang der, als Brutvogel sich immer mehr ansiedelnde Girlitz sein einfaches Liedchen.

10. April: Ankunft des *Budytes flavus* bei Augsburg.

11. April: Ankunft der *Saxicola oenanthe* und des Kuckuks bei Rothenburg ob der Tauber. Dagegen traf letzterer allhier erst am 20., bei Schwabach am 21., bei Pottenstein im fränkischen Jura am 23. d. M. ein.

12. April: Ankunft des Wendehalses bei Ansbach; am 19. liess er häufig seinen Frühlingsruf in allen Flussauen, auf Häusern und Bäumen in Dörfern hiesiger Gegend hören. Einzelne Standfinken trieben eifersüchtig zudringliche Nebenbuhler umher; doch sah man immer noch grosse Schaaren von Buchfinken auf Aeckern, an Waldrändern u. s. w. Diese letzteren waren also wahrscheinlich Zugvögel aus nördlicheren Gegenden.

14. April: Auch die Staare sah man öfters noch in grossen Haufen. *Totanus ochropus* wurde in mehreren Paaren auf wasserreichen Wiesen, an Abzugs- und Wässerungsgräben, an Teichrändern und grossen Wasserlachen in der Nähe des Waldes, oder selbst im Holze, an Ufern der Waldbäche oder stagnirenden Wasser hiesiger Umgebung, bis zum 21. April hin bemerkt.

15. April: *Podiceps subcristatus* Jacq. ♀ bei Günzburg auf der Donau erlegt.

17. April: *Dafila (!) acuta* und *Rhynchaspis clypeata* wurden auf der Altmühl auf dem Zuge und bei Altenmuhr erlegt. Bei Augsburg war *Regulus ignicapillus* Brehm angekommen.

19. April: Ankunft der *Hirundo urbica* L. und des Baumpiepers in hiesiger Gegend.

21. April: Der Baumpieper singt überall. *Ruticilla phoenicurus* ist hier, *Upupa epops* L. bei Schwabach angekommen. Letzteren hörte man bei Ansbach und Augsburg erst am 25. Die Staare fingen an, sich zu begatten; und der Eisvogel hatte seine Nisthöhle gegraben.

22. April: *Falco aesalon* Gml. L. bei Ansbach beobachtet; ebendaselbst auch die ersten *Muscicapa atricapilla* erlegt, die ein sonst in ganz Mittelfranken fast nur sporadisch vorkommendes, im Ganzen seltenes Vögelchen ist. Im heurigen Frühjahre war dasselbe aber vergleichsweise ungewöhnlich zahlreich. *)

25. April: *Anthus campestris* Bechst. angekommen; bis zum 30. überall bei Ammerndorf u. s. w.

26. April: *Sylvia atricapilla* und *S. cinerea* sind angekommen; ein einzelner *Cypselus apus* am alten Schlosse zu Cadolzburg.

27. April: *Ascalopax gallinago* hat Eier.

30. April: Im Ansbachischen waren einzelne Wachteln angekommen; der Zug dauerte aber noch die ersten Wochen des Mai hindurch fort. Es giebt im gegenwärtigen Sommer sehr wenig Wachteln; auch schlagen dieselben höchstens 6—8 Mal.

Die Buchfinken haben an den Blüthenknospen der Birn- und Aepfelbäume Schaden gethan. Auf den Münchener Wildpretmarkt kamen auffallend wenig Schnepfen; dagegen an seltenen schnepfenartigen Vögeln mehrere Stück prächtiger Kampfhähne, *(Machetes pugnax,)* die bei Gern erlegt wurden. Darunter war einer, der einen weissen Kopf und weisses Schild hatte.

Mai 1853.

1. Mai: Ankunft der Dorn-Grasmücke, *(Sylvia cinerea,)* bei Ammerndorf; am 4. überall. Ankunft der *Sylvia atricapilla*, so wie der *Hirundo urbica* L. bei und in Pottenstein; der schwarze Fliegenschnäpper noch auf dem Zuge.

2. Mai: Einzelne Pärchen Staare hatten bereits die volle Eierzahl, andere jedoch erst Ein Ei. Ankunft des *Cypselus apus* und der *Ficedula sibilatrix* in hiesiger Gegend; der *Pratincola rubetra* bei Ansbach, Uffenheim. Bei Augsburg kam letztere am 5. an.

3. Mai: Eine Auerhenne wurde in den Strassen von Straubing lebend gefangen. Sie hatte sich ohne Zweifel aus den Bergen jenseits der Donau verstrichen, sank flatternd zur Erde herab, und wurde hier ergriffen, jedoch ihrer muthmaasslichen Heimath wiedergegeben.

*) Am 13. Mai erhielt ich ein, in Bezug auf die Verfärbung sehr instructives Männchen, dessen Gefieder gerade anfing, aus dem grauen Herbstgewande in das schöne Frühlingskleid überzugehen. In viele Federn des Mantels war zum Theil schon das schwarze Pigment eingeschossen; doch erst so weit, dass die betreffenden Federn zur Hälfte schwarz, übrigens noch grau waren: was dem Vögelchen ein eigenthümlich geschecktes Aussehen verlieh.

4. Mai: *Lusciola (!) luscinia* auf dem Zuge in den Gärten von Cadolzburg; Ankunft derselben bei Gollachostheim im Uffenheimschen, wo 2 Paare in dem buschreichen Graben an der Kirche brüten. Hier ist nämlich einer ihrer sehr spärlichen Brüteplätze in Mittelfranken.*)

5. Mai: *Lanius collurio* L. dahier angekommen.

6. Mai: *Caprimulgus europaeus* L. zum ersten Male für dieses Frühjahr bei Augsburg erlegt.

8. Mai: *Sylvia hortensis* Lath. sang in den Gärten. Bei Ingolstadt wurde *Numenius arquata* L. erlegt, und brütet dieser Vogel daselbst.

11. Mai: *Oriolus galbula* L. angekommen. *Aegolius otus* hat Junge.

12. Mai: Auf einem der oberbayerischen Seeen wurde von einem Fischer ein prachtvoller alter männl. *Podiceps cornutus* L. gefangen.

14. Mai: Die Staare haben ausgebrütet.

16. Mai: Bei Augsburg *Ardeola minuta* erlegt.

17. Mai: *Lanius rufus* Briss. ist in hiesiger und der Ansbacher Gegend angekommen. Er findet sich in den Obstgärten und obstreichen Umgebungen der Ortschaften ziemlich häufig; man sieht ihn da auf Hopfenstangen, freien Aesten und an der herrlichen Lindenallee bei Ansbach auf den Telegraphendrähten sitzend, den Insecten auflauern. Am

20. Mai habe ich von dem Gebälke des hiesigen Kirchthurmes 50 Eier aus Nestern des Haussperlings herabgenommen. Die meisten waren noch gar nicht, wenige etwas bebrütet; nur die Embryonen Eines Geleges waren in den Eiern schon sehr entwickelt, und in Einem Neste fanden sich bereits Junge vor, die aber noch nackt waren.

24. Mai: *Crex pratensis* Bechst. ist bei Ammerndorf, bei Ansbach am 25. angekommen. Es gab diesen Sommer hier sehr viele.

26. Mai: *Calamoherpe arundinacea* Briss. in hiesigen Baumgärten, noch auf dem Durchzuge begriffen. Den

30. Mai sind die ersten Staare ausgeflogen. — **)

---

*) Den Gersten- oder Grau-Ammer, *Emberiza miliaria* L., hatte ich bisher in hiesiger Gegend nur in dem sehr fruchtbaren Pegnitzgrunde, zwischen Nürnberg und Fürth, dann im Rednitzgrunde unter der alten Veste bei Zirndorf, hinab gegen Bremerstall und Erlangen im Regnitzgrunde gefunden. In diesem Frühjahre ist der Vogel jedoch aus diesen futterreichen Flussthälern in das sehr fruchtbare Biebertgründchen eingedrungen, und hat sich zu mehreren Paaren bei Zirndorf, Leichendorf, Wintersdorf, Weinzierlein bis herauf an die Kernmühle bei Ammerndorf angesiedelt.

**) Zu Nürnberg brüten die Mauer-Segler, *Cypselus apus*, seit mehrereren Jahren nicht ungewöhnlich an hohen Häusern in Staarenkobeln, deren Bewohner sie nach langen Kämpfen vertreiben. Am Hause meiner Freunde, der Herren Dr. Dr. Sturm, hatten sie dieses Jahrs 2 Kobeln besetzt: und zwar nur die gegen Norden aufgehängten; die gegen Osten angebrachten benutzten sie nicht. Vor vier Jahren fiel von jenem Hause eine der sehr baufällig gewordenen Kobeln mit dem brütenden Seglerweibchen herab auf die Strasse, wodurch dasselbe den Tod fand; im nächsten Jahre war aber der wieder aufgehängte Kasten abermals von einem Seglerpaare bewohnt. Auch anderwärts hat man über diese Art des Brütens die nämlichen Beobachtungen gemacht: so z. B. im Kloster Ottobeuren im Kreise Schwaben. Auf der 2ten Versammmlung deutscher Ornithologen zu Dresden (1846) wurde ein Nest des Mauerseglers vorgezeigt, welches, auf einem gestorbenen und mit etwas ausgebreiteten Flügeln ausgedorr-

Juni 1853.

Die Jungen von *Lanius excubitor* L. sind abgeflogen; *Totanus calidris* hat Junge, (Augsburg.)

5. Juni: Die Jungen des *Cinclus aquaticus* sind ausgeflogen; desgleichen am

10. Juni die Jungen des Haus-Rothschwänzchens.

21. Juni: Bei Cadolzburg ein Paar Stand-Schnepfen, (*Scolopax rusticula* L.,) angetroffen.

23. Juni: Die Jungen der *Muscicapa grisola* L. und der Kohlmeise sind flügge. *) (Am 2. August 1852 wurde bei Augsburg ein, am ganzen Leibe schmutzig weissgefärbtes Exemplar des grauen Fliegenschnäppers erlegt.)

Zu Anfang des Monats wurde auf dem Duzendteiche bei Nürnberg der, regelmässig alle Jahre daselbst vorkommende *Falco rufipes (vespertinus* L.) beobachtet.

Die zahlreich eintretenden Hochwasser dieses Monats nahmen Nester, Eier oder Junge der am Boden, in der Nähe der Gewässer auf Sandbänken, Kiesinseln, im Schilfe und Gesträuche der Flussufer, auf Wiesen u. s. w. nistenden Vögel mit fort: was grossen Eintrag gethan hat. Der Lech und die Wertach, auf deren mit Weidengebüsch verwachsenen „Griesern“ oder Sand- und Kiesbänken alljährlich unter gemeinen Seeschwalben viele Lach-Seeschwalben (*Sterna anglica* Mont.) brüten, haben denselben alle Eier hinweggeschwemmt.

Auch schon während des vorigen Hochsommers hatten elementarische Ereignisse in mehreren Gegenden sehr verderblich auf die Vogelwelt eingewirkt. So hat namentlich ein, bei Schleedorf am Kochelsee niedergegangener Hagelschlag, (in dem oft davon heimgesuchten Oberbayern „Schauer“ genannt,) sehr viele Blässhühner, *Fulica atra* L., Becassinen und Stockenten niedergeschmettert. Nach einem wolkenbruchartigen Gewitterregen, welcher das hiesige Biebertthal in einen See umgewandelt hatte, traf ich sogar viele Bussarde am Rande einer Wiese, die vom Regen so durchnässt waren, dass der eine davon sich nur mit Anstrengung aller Kräfte auf eine niedere Weide aufzuschwingen im Stande war, wo sich der bleischwere Vogel mit vorwärts gespreizten Flügeln, um nicht kopfüber herabzustürzen, gegen die Zweige stemmen musste. Es wäre mir ein Leichtes gewesen, den elendiglich daherflatternden mit der Peitsche aus der Luft herabzuschleudern.

---

ten Vogel derselben Art befestigt, gleichfalls in einem Staarkasten bei Herrenhut gefunden wurde. S. die Zeitschrift „Rhea“ II, S. 9. Jäckel.

(Auch das hiesige Zoologische Museum besitzt ein Segler-Nest mit einem todten Vogel der Art als Unterlage. D. Herausg.)

*) Wenn letztere, wie zu vermuthen, aus dem ersten Gehecke abstammten, so erscheint diese Gleichzeitigkeit des „Flügge-Werdens“ der Jungen beider Vogel als höchst bezeichnend für die Abweichungen des eigenthümlichen Frühlings: da Kohlmeisen, obwohl herumstreichend, im Winter bei uns ausdauern, während *Muscic. grisola* fast einer der am spatesten oder nächstspätesten eintreffenden Zugvögel ist. Der Herausg.

Anfang Juli's wurde an dem Ammersee ein prächtiger *Circaëtos gallicus*, bei Brannenburg ein ungeheueres Steinadler-Weibchen, (*Aquila chrysaëtos* K. und Bl.,) und auf der Aufhütte zu Moosach bei München ein $1^1/_2$ jähriger Schreiadler, ein vermuthlich ächter *Falco naevius* Linn., erlegt. *)

Die Mauersegler, von welchen die nistenden seit Jahren regelmässig am 26. Juli aus Nürnberg abziehen, waren dort, wie auch zu Ammerndorf und Cadolzburg, noch am 28. anwesend; Tags darauf waren sie jedoch alle verschwunden. Von Norden her durchziehende schwärmten um den hiesigen Kirchthurm noch in den Mittagsstunden des 2. August.

Der sehr verderbliche Nachwinter, ferner der fast unaufhörliche Regen, Gewitter, Hagel-Schauer, Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen (also Nässe und Kälte) zur Kielzeit: das Alles liess namentlich ein schlechtes Hühnerjahr erwarten. Gleichwohl hat diese Befürchtung nicht zugetroffen; wenigstens ist mir von vielen Seiten berichtet worden, dass es viele Hühner gebe. Im Aschaffenburgischen wurden schon vor der Erndte sehr starkzählige Hühnerketten angetroffen. (Einer meiner Freunde zählte daselbst auf seinem Jagdbogen am 18. Juli deren schon 8, ohne noch ein einziges Paar gelter Hühner gefunden zu haben.) Auch im Ansbachischen und in hiesiger Gegend liefert die Niederjagd guten Ertrag an Hühnern; und werden gelte Paare wenigstens nicht häufiger als sonst angetroffen. Doch sind noch zu Anfang Septembers die Jungen sehr „gering", (klein:) was eine sehr natürliche Folge des Nachwinters ist, welcher die schon zuvor gepaarten Hühner nöthigte, wieder in Ketten zusammenzufallen, und so die Bruten bedeutend verspätete.

Schliesslich noch die Bemerkung: dass am 27. August, bei einem starken Gewitter ein Wendehals zu Cadolzburg Nachts 10 Uhr an die erleuchteten Fenster eines Hauses flog und gefangen wurde; und dass ich von dort am 5. September einen, soeben ausgeflogenen, jungen Gimpel erhielt.

Vermischtes über Vögel in der Umgegend von Mainz.

Von

Notar Dr. Bruch.

1. *Cursorius isabellinus.* Dem in Heft I d. „Journ.," als „zweites deutsches" Exemplar angeführten *C. isabell.* aus Mecklenburg muss ich das Recht auf diese Rangordnung bestreiten; und zwar zu Gunsten eines früher vorgekommenen, welches schon über 12 Jahre lang in

*) Im Winter 1851/52 erhielt das Kabinet in München 3 prächtige Steinadler aus der Ramsau bei Berchtesgaden, welche, nachdem sie mit noch einigen Genossen dieser Art beträchtlichen Schaden an den Gemsen verursacht hatten, in Fuchs-Eisen gefangen wurden. Einer hatte sich durch seine Fluchtanstrengungen die ganze Sehnenlage des Tarsus abgeschärft, so dass der entblösste Knochen zu Tage lag.